

Munterkeit, neben wahrhafter Leidenschaft der zärtlichsten Liebe. Wir vergessen niemals, daß Rosine die Gattin des Grafen Almaviva wird, daß sie demgemäß auch in jeder Beziehung so dastehen muß, daß es glaubhaft erscheint, der hochgestellte Graf könne alle Verhältnisse dergestalt vergessen, daß er den Entschluß ausführt, die Mündel des Doctor Bartolo zu seiner Gemahlin zu erheben. Diesem Bilde des Charakters muß nun aber auch der Gesang, der Vortrag der musikalischen Partie entsprechen, wenn die Darstellerin demjenigen vollkommen genügen will, was Componist und Textverfasser von ihr verlangen. Eine Sängerin also, welche die Rolle der Rosine spielt, muß neben großer Geläufigkeit und Sicherheit der Coloratur es verstehen, die ganze Partie mit solcher Leichtigkeit zu singen, daß nichts zu wichtig, zu schwer erscheint und doch wieder überall die edle leidenschaftliche Zärtlichkeit hervorleuchtet, die der Grundton dieser Rolle ist. Freilich fordert solch schönes Maßhalten im Spiel wie im Gesange eine große Ausbildung der Kunst, eine bedeutende Sicherheit auf der Bühne, einen feinen, sehr entwickelten Tact, Dinge, welche man sich nur sehr schwer durch eifriges Studium und viele Uebung anzueignen vermag. Daher kommt es denn auch, daß so selten die Partie in der Vollendung vor uns erscheint, deren sie fähig ist und welcher sie bedarf, wenn sie das Gemüth vollständig befriedigen soll. Gegen die eine oder die andere vorzugsweise bedeutend entwickelte Seite treten gewöhnlich die übrigen gar zu auffallend zurück und so wird fast niemals das ganze Bild, sondern immer nur eine Seite desselben geboten, der wahre Gesichtspunct des Kunstwerks verrückt und dem Gemüthe der volle Genuß entzogen. Unser Gast, Fräulein Schwarz, brachte viel des Schönen und des Beifallswürdigen. Wir haben schon neulich erwähnt, daß ihre Stimme große Kraft, eine bewundernswürdige Tiefe und eine seltene Sicherheit besitzt, daß Fräulein Schwarz sehr gute Schule und trefflichen Vortrag hat, aber wir müssen hinzusetzen, daß sie die höhern Töne doch nur mit sichtbarer Anstrengung hervorbringt. Es mag sein, daß dies größtentheils von der augenscheinlichen Indisposition der Stimme herrührt, welche machte, daß die Sängerin sich überall nicht so frei bewegen konnte, als es sonst wohl der Fall sein wird; allein ganz allein ist diese Belegtheit der Stimme nicht die Ursache, welche die Sängerin nöthigt, so vielen Kraftaufwand für die höhern Töne zu verwenden. Die Arie im ersten Acte „Frag ich mein beklommenes Herz“ gewöhnlich in F gesungen, trug sie in D vor und erntete mit Recht großen Beifall für die hierin, wie überhaupt, entwickelte Reifheit. Allein uns wollte doch schmerzen, als habe Fräulein Schwarz in dieser Arie gerade etwas zu viel Coloratur

angebracht, und dadurch dem Ausdrucke zärtlicher Leidenschaftlichkeit geschadet, der dieses Gesangstück so reizend, so liebenswürdig und so wichtig für den tieferen Charakter der Rosine macht. Ueberhaupt erschien bei aller Virtuosität ihr Gesang zu gewichtig, zu schwer, zu wenig von jener unnenndbaren graziösen Leichtigkeit durchdrungen, welche bei der Partie der Rosine ein unerlässliches Erforderniß ist, weil es im ganzen Charakter, musikalischem wie poetischem, der Rolle bedingt ist. Vortrefflich war dagegen der Vortrag eines Liedes von Rücken als Einlage im zweiten Acte, und erregte mit vollem Rechte einen wahrhaften Beifallsturm und den lebhaft ausgesprochenen Wunsch einer Wiederholung, welchem auch die Künstlerin genügte. Hier paßte aber auch Alles vollkommen zu einander, der getragene Ton des Gesangstücks, die Innigkeit des Vortrags, die schöne Gewalt der Stimme. Weniger sagte uns das französisch vorgetragene Musikstück „Rataplan“ zu, und am wenigsten die Schlussarie der Oper, die, irren wir nicht, aus der Cenerentola eingelegt war. Als Schauspielerin hat Fräulein Schwarz sich noch nicht weit entwickelt, daß es ihr hätte gelingen können, diese reizende Figur so darzustellen, daß sie auch von dieser Seite die Zuschauer gleichmäßig hingerissen hätte, wie so häufig durch ihren Gesang. Jener graziöse Muthwille, jene leichte Lebendigkeit, jener zartgemilderte Ausdruck echter Leidenschaftlichkeit, deren diese Partie bedarf, standen ihr noch nicht zu Gebote, und wir glauben auch, sollen wir unsere Ueberzeugung ganz aussprechen, nicht, daß dieses Feld es sei, auf dem sie in Zukunft ihre größten Triumphe feiern kann, sondern denken vielmehr, die Sphäre des Heroischen, Tragischen, Erhabenen im Gebiete der Musik werde ihr Gelegenheit geben, das Publicum zur Bewunderung und Begeisterung hinzureißen, wenn es ihr erst gelungen sein wird, dasjenige zu überwinden, was sich ihr als Schwierigkeit entgegenstellt. Es ist seltsam, allein gewiß nicht ohne Wahrheit, daß die Künstlerin im dramatischen Gesange mehr als Concertsängerin und im Concerte mehr als dramatische Sängerin erschien. Unbedingt gerecht übrigens war der große Beifall, welcher der jungen Dame an diesem Abende gezollt ward, denn ihre Vorzüge sind groß, mannichfaltig und selten. Die Leistungen der übrigen Mitbeschäftigten sind genugsam bekannt und wir bemerken nur, daß Herr Berthold diesmal besonders launig spielte, daß er und Herr Kindermann während des ersten Actes gerufen wurden, und daß alle Betheiligten nebst dem Orchester mit großem Eifer und Geschick sich ihrer Pflichten entledigten. Am Schlusse wurden die Hauptdarsteller von dem sehr zahlreichen und lebendigen Publicum stürmisch gerufen. B. B.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Gretschel.

Vom 2. bis 8. August sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 2. August.

Frau Johanne Karoline Auguste Rüdell, 67 Jahre alt, Doctors der Theologie und Diakons an hiesiger Nicolaitirche Witwe, an der Pleiße.

Eduard Benjamin Bruno Portig, 1 Jahr 5 Monate alt, Musiklehrers Sohn, am Königsplatz.
Ein unehel. Knabe, 9 Wochen alt, in den Thonberg's-Strasenhäusern.

Sonntags, den 3. August.

Frau Thecla Clementine Flathe, 32 Jahre alt, außerordentlichen Professors der Philosophie Ehegattin, an der Pleiße.
Ein unehel. Mädchen, 26 Wochen alt, in den Thonberg's-Strasenhäusern.

Ein unehel. Knabe, 12 Wochen alt, in der Serbergasse.

Montags, den 4. August.

Emil Gustav August Strieder, 31 Wochen alt, Instrumentmachers Sohn, in der Windmühlenstraß.
Gustav Adolph Schumann, 9 Wochen alt, Schuhmachers Sohn, am Königsplatz.

Dienstags, den 5. August.

Henriette Auguste Pfefferkorn, 5 Jahre 2 Monate alt, Dekonomens Tochter, in den Thonberg's-Strasenhäusern.
Christiane Bohne, 61 Jahre alt, Steuerbotens Ehefrau, im Jacobshospital.

Emma Henriette Focke, 2 1/4 Jahr alt, Markthelfers Tochter, in der Petersstraße.

Ein todtgeb. Mädchen, Friedrich August Ludwigs, Markthelfers Tochter, in der Glockenstraße.

Ein unehel. Knabe, 3 Wochen alt, in der Glockenstraße.

Ein unehel. todtgeb. Knabe, in der Entbindungshaus.